

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 13 (1909-1910)

**Heft:** 4

**Artikel:** Die gute Gesellschaft, welche bis unter [...]

**Autor:** Keller, Gottfried

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-664511>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

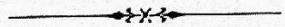
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gipfel sich höher als 7000 Meter über dem Meeresspiegel erheben, und der in seiner ganzen Ausdehnung etwa 4000 Kilometer mißt, was ungefähr der Entfernung zwischen dem Nordkap und Algier gleichkommt! Daz̄ es Hedin vorbehalten war, eine solch gewaltige Erhebung der Erdoberfläche in ihren Hauptpunkten zu entdecken, gehört in das Gebiet der ungeahnten Möglichkeiten. Aber kein geringeres Wunder war es, daß der Forscher länger als zwei Jahre auf unbekannten Pfaden des verbotenen Landes wandern und geradezu aus dem Rachen des Todes glücklich heimkehren konnte. Was sich in der glänzenden Darstellung Hedins so behaglich liest und in seinen spannendsten Momenten nur ein angenehmes Gruseln erregt, das ist in Wahrheit furchtbar ernst gewesen. Es ist ein Glück, daß der kühne Reisende sich selbst nicht immer bewußt war, daß sein Leben auf des Messers Schneide stand. Es sind nur wenig Jahre her, daß ein tibetischer Minister, nur weil er einem indischen Sprachforscher freundlich begegnet war, unter dem Jubel des fanatisierten Volkes im Brahmaputra extraniert wurde, und noch heute zahlt die chinesische Regierung einen hohen Preis für den Kopf eines jeden Europäers oder selbst eines Asiaten, der in Tibet betroffen wird; Belohnungen und Besörderungen winken den Dorfschulzen, die die Gefangennahme eines solchen Eindringlings herbeiführen. Es war also keine leere Drohung, wenn Hedin allenthalben von den Behörden gewarnt wurde, jeder Schritt weiter koste seinen und ihren eigenen Kopf! Nur die persönliche Freundschaft Hedins mit dem Taschi-Lama, dem Papst und geistigen Beherrischer Tibets, und die Furcht vor übernatürlichen Kräften, die dem Forscher nach der Meinung der Tibeter zu Gebote standen, haben ihn vor einer Katastrophen bewahrt. Dadurch erhält Hedin's Buch noch einen ungewöhnlichen, menschlichen und politischen Reiz. Die englisch-indische Regierung hatte ihm jedes Eindringen in Tibet verboten, aber ein Mann von so eiserner Energie läßt sich sein Schicksal nicht vom grünen Tisch aus diktieren. Er trotzte dem Widerstand einer ganzen Welt; gegen Gewalt vermochte er natürlich nichts, aber ihm blieb die List und ihre Begleiterin, die Schnelligkeit. Wie er es fertig brachte, den Argwohn und die Wachsamkeit der englischen, indischen, chinesischen und tibetischen Regierung zu täuschen, so lange zu verschwinden und allen Verfolgern zu entgehen, das lesen wir mit höchstem Interesse, ja mit fiebiger Spannung in seinem neuen Buch. Und er erzählt meisterhaft, der tapfere Schwedel! Seine Bedeutung als Forscher stand fest, sein Mut, sein Glück, seine wissenschaftliche Arbeitsweise, und, was heute besonders herborgehoben werden muß, seine über allen Zweifel erhabene Zuverlässigkeit, war bekannt. Daz̄ er aber auch ein Schriftsteller ersten Ranges, ein hinreißender Erzähler werden würde, das ist eine weitere Überraschung seines „Transhimalaja“. Welche Fülle von Szenen, welcher Reichtum an Eindrücken, an packenden Situationen, an charakteristischen Persönlichkeiten, — alles Farbe und Bild, plastisch und handgreiflich dargestellt; von Seite zu Seite wachsend in unerschöpflicher Fülle! Sogar den größten Teil der Illustrationen hat Hedin's Künstlerhand mit Stift und Pinsel herborgezaubert. Die feurige Kastlosigkeit des Forschers bannt den Leser an die Wunder des Weges, auf dem er Hedin begleitet; so hinreißend und ergreifend erzählt er, daß groß und klein ihm mit Begeisterung folgen werden. Endlich wieder ein Werk, das hervorragend geeignet ist, auch im Familienkreise vorgelesen zu werden und die Phantasie aller zu beschäftigen, reicher als ein Märchen aus „Tausendundeine Nacht“.



Die gute Gesellschaft, welche bis unter einen gewissen Punkt nie hinab sinkt, verbreitet sich durch alle Stände und ist in den niedern Regionen ebenso oft zu finden, als in den hohen.

Gottfr. Keller.